

830.

Erstnachweis von *Meligethes humerosus* (REITTER, 1871) für Deutschland (Col., Nitidulidae)

Im Rahmen der Erfassung der Blattkäferfauna Sachsen-Anhalts, konnte ich am 18.05.2005 in der Umgebung von Drei Annen Hohne/ Harz/ Harzkreis vier Exemplare von *Meligethes humerosus* (REITTER, 1871) mit einem Exhaustor fangen. Der Fundort ist eine sumpfige Stelle nahe dem Jugendwaldheim in einer Höhe von 550 m ü. NN. Die Tiere saßen an Cardamine amara, der auch bei SPORNRAFT (1967) angegebenen Brutpflanze. Die montane bis subalpine Art kommt nach KOCH (1989) in Böhmen, im östlichen Österreich und in Tirol vor.

Das genital präparierte männliche Tier und ein Weibchen befinden sich in der Sammlung ESSER, zwei weibliche Tiere beim Autor.

Der Nachweis im Harz sollte zur Nachsuche in anderen geeigneten Habitaten in Deutschland anregen.

Ich danke Herrn JENS ESSER für die Determination der Tiere und Dr. PETER SACHER (Nationalpark Harz) für die kompetente Unterstützung meiner Arbeit im Harz.

Literatur

- KOCH, K. (1989): Die Käfer Mitteleuropas - Ökologie. Band 2. - Krefeld, Goecke & Evers, 382 S.
 SPORNRAFT, K. (1967): 50. Familie: Nitidulidae. - In: FREUDE, H.; HARDE, K. W.; LOHSE, G. A.: Die Käfer Mitteleuropas. Bd. 7. - Krefeld, Goecke & Evers. 20-77.

Anschrift des Verfassers:

Wolfgang Bäse
 Belziger Str. 1
 D-06896 Reinsdorf

831.

***Bembidion (Philochtus) neresheimeri* J. MÜLLER, 1929 neu für Sachsen (Col., Carabidae)**

Mit der Herausgabe der 2. Auflage des Bandes 2 der „Käfer Mitteleuropas“ (MÜLLER-MOTZFELD et al. 2004) wurden neben der Erweiterung des Gültigkeitsbereiches auch einige Arten in die Schlüssel aufgenommen, deren Status zuvor wenigstens unklar war. Zu diesen gehört auch das *Bembidion neresheimeri*, welches der „*guttula*“-Gruppe angehört. Während die Arten *B. guttula* und *B. mannerheimii* aus weiten Teilen Sachsens bekannt sind, fehlten bislang Meldungen von *B. neresheimeri* aus dem Gebiet. Bei der sukzessiven Durchsicht vieler Sammlungen im Rahmen der Erhebungen für die Laufkäferfauna von Sachsen, deren erster Band nun vorliegt (GEBERT 2006) und der gezielten Nachprüfung von Belegen, wurde erwartungsgemäß auch diese Art für Sachsen belegt. Damit erhöht sich die Zahl sächsischer Laufkäferarten auf 388.

Das bisher einzige sichere Belegstück (teste WRASE/SCHMIDT) stammt aus dem Leipziger Auwald und wurde am 10.01.1915 bei Gundorf von KARL DORN gefangen. Das fragliche Tier stammt aus der zweiten NETOLITZKY'schen Sammlung (via PAUL MEYER) und befindet sich in den Staatlichen Naturhistorischen Sammlungen des Tierkundemuseums in Dresden (MTD).

Sicherlich ist die Art auch in Sachsen weiter verbreitet und möglicherweise oft übersehen oder verkannt worden. In Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern ist sie teilweise häufig in ausgedehnten Röhrichtern und (gelegentlich) gemeinsam mit den beiden nahe verwandten Arten zu finden. Bevorzugt werden offenbar Offenlandstandorte. *B. mannerheimii* ist eher in bewaldeten Lebensräumen wie Erlenbrüchen zu finden.

Eine sichere Bestimmung war zudem bislang deutlich schwieriger als jetzt und nur wenigen Spezialisten mit Zugang zu Spezialliteratur möglich gewesen. Auch heute gestaltet sich die Bestimmung nicht so einfach und es bedarf einiger Übung und „Einschzeit“. Erleichtert wird die Arbeit durch sicher bestimmte Vergleichsexemplare. Eine Genitalpräparation ist hier nicht notwendig, jedoch sollten die Tiere sehr sauber, staubfrei und nicht verölt sein.

Als wesentliches Trennungsmerkmal gilt die im Vergleich zu *mannerheimii* und *guttula* deutlich stärkere und bis auf die Scheibe reichende Mikroskulptur des Halsschildes. Die Tiere erscheinen dadurch nicht so stark glänzend. Das Halsschild ist etwas weniger quer und der nach hinten abgescrägt konkav verlaufende Ausschnitt vom Hinterwinkel zum Basalrand (MÜLLER-MOTZFELD 2004) ist ein weiteres wichtiges Trennungsmerkmal. NETOLITZKY (1943) gibt zur Unterscheidung der Arten noch an, dass die Hintertarsen von *mannerheimii* kürzer als die Hinterschienen seien, während sie bei *neresheimeri* so lang wie diese wären. Ob dieses letzte Merkmal wirklich brauchbar ist, kann nur über größere Vergleichsmessungen verifiziert werden.

Literatur

- GEBERT, J. (2006): Die Sandlaufkäfer und Laufkäfer von Sachsen, Beiträge zur Insektenfauna Sachsens, Band 4, Teil 1 (Cicindelini-Loricerini). - Entomologische Nachrichten und Berichte, Beiheft 10: 180 S. Dresden.
 MÜLLER-MOTZFELD, G. (Hrsg.) (2004): Bembidiini. - In: FREUDE, H., HARDE, K. W., LOHSE, G. A. & KLAUSNITZER, B. (Hrsg.): Die Käfer Mitteleuropas, Bd. 2, Adepaga 1: Carabidae (Laufkäfer). 2. Auflage. - Spektrum-Verlag Heidelberg/Berlin, 521 pp.
 NETOLITZKY, F. (1943): Bestimmungstabellen europäischer Käfer (9. Stück) II. Fam., Subfam. Bembidiinae. 66. Gattung: *Bembidion* LATR., Bestimmungstabelle der *Bembidion*-Arten des paläarktischen Gebietes. (Mit Hinweisen auf holarktische, äthiopische und orientalische Arten). - Koleopterologische Rundschau 28 (3/4): 94-95 (66-67).

Anschrift des Verfassers:

Jörg Gebert
 Mulkwitzer Weg 119a
 D-02959 Schleife-Rohne
 eMail: joerg.gebert@gmx.de